Pastoralraum Aare-Rhein
St. Johannes - Döttingen
St. Verena - Koblenz
St. Katharina - Klingnau
St. Antonius - Kleindöttingen
St. Fridolin - Leibstadt
St. Antonius - Schwaderloch
St. Peter und Paul - Leuggern

Impuls zum 6. So. im Jahreskreis, 11. Februar 2024

Liebe Leserin, lieber Leser
Immer mal wieder, und seit Bekanntwerden meines Weggangs noch mehr, höre ich Worte wie: „Sie haben schon eine schwere Aufgabe als Pfarrer“. Es ehrt mich ja, dass die Leute mit mir mitfühlen und ich ihnen nicht gleichgültig bin. Nur glaube ich, dass diese Sicht etwas einseitig ist, oder dass diese Personen eine etwas verklärende Sicht auf Priester haben! Natürlich habe ich eine spezielle und manchmal schwere Aufgabe – ABER DAS HAT DOCH EIN JEDES VON UNS.

Wenn ich sehe:

- wie schmerzlich manchmal der Ablösungsprozess Jugendlicher von ihren Eltern ist
- wie sich Kinder manchmal hingebungsvoll um ihre älteren oder alten Eltern kümmern
- wie Frauen sich um ihre durch Demenz, Parkinson, Krebs o.a. Krankheiten beeinträchtigten Ehemänner kümmern - dasselbe gilt natürlich auch für Männer, die sich um ihre Frauen kümmern
- wie sich Pflegende um Patient*innen oder Bewohner*innen in unserem Pflegeheim kümmern;

dann soll mir niemand sagen, dass das nicht mindestens ebenso schwere Aufgaben sind. Ein jedes von uns hat doch seine Aufgaben, sei das im privaten oder öffentlichen Umfeld. Das Leben bringt es mit sich, dass diese Aufgaben manchmal wunderbar leicht und manchmal unglaublich schwer sind.

Ich weiss nicht mehr genau, von wem der Spruch stammt – ich weiss nur noch, dass er aus einem Kloster kommt: *Egal was ich für eine Aufgabe habe, wenn ich Kartoffeln schälen oder das Bad putzen muss, dann mach ich es zur Ehre Gottes.*

Vielleicht tönt das etwas fremd: Kartoffeln schälen oder Bad putzen zur Ehre Gottes? Wenn es mir gelingt, das was mir das Leben bringt, was auf mich wartet, eben meine Aufgaben, als meinen besonderen Dienst vor Gott und an den Mitmenschen zu sehen, dann spielt es letztlich doch keine Rolle ob ich nun Pfarrer, Hausfrau, Direktor oder Reinigungskraft bin.

Paulus sagt es in der Sonntagslesung so:

> Schwestern und Brüder!
> Ob ihr esst oder trinkt oder etwas anderes tut: Tut alles zur Verherrlichung Gottes!
> Gebt weder Juden noch Griechen, noch der Kirche Gottes Anlass zu einem Vorwurf!
> Auch ich suche allen in allem entgegenzukommen; ich suche nicht meinen Nutzen, sondern den Nutzen aller, damit sie gerettet werden.
> Nehmt mich zum Vorbild, wie ich Christus zum Vorbild nehme!
> 1 Kor 10,31-11,1

Der hl. Franz von Sales (1567–1622) wird manchmal als der Heilige des Alltags bezeichnet. Er betonte immer wieder, dass man das Gewöhnliche aussergewöhnlich gut tun sollte. Aussergewöhnliche Dinge wie Wunder sind selten, aber das Gewöhnliche, Alltägliche begegnet uns jeden Tag. Um dieses Alltägliche genau sehen und wahrnehmen zu können, braucht es offene Augen und Herzen.

An diesem Wochenende ist nicht nur Fasnacht, sondern mit dem 11. Februar auch der Welttag der Kranken. Darum richten wir unser Augenmerk (hoffentlich nicht nur) an diesem Sonntag auf die Kranken. Und mit Blick auf die Kranken gilt es jene nicht zu vergessen, die sich tagtäglich in besonderen Einrichtungen oder auch zu Hause um kranke, behinderte oder beeinträchtigte Menschen kümmern. Ihnen gilt ein ganz grosses Dankeschön für ihre ganz besondere Aufgabe, die so viele von ihnen ohne grosses Aufsehen und mit Liebe an den ihnen Anvertrauten verrichten.

DANKE und ein grosses Vergelt's Gott

Einen angenehmen Sonntag, allen Narren eine schöne Fasnacht und einfach allen eine gute Zeit wünscht Ihnen, Ihr

Stefan Essig

Pastoralraum Aare-Rhein
St. Peter und Paul - Leuggern

Kirchplatz 7
5316 Leuggern
Tel: 056 245 24 00
www.kath-aare-rhein.ch